©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

Osnabrücker Naturw. Mitt.	3	S. 123–125		Osnabrück 1974

Beobachtungen und erste Brutnachweise des Waldbaumläufers (Certhia familiaris L.) im Kreis Osnabrück

von Friedhelm Ringe[1]

Kurzfassung Es werden alle Beobachtungen des Waldbaumläufers (Certhia familiaris L.) im Altkreis Osnabrück zusammengestellt und Brutnachweise im Teutoburger Wald bei Nolle und Iburg sowie im Heger Holz bei Osnabrück bekanntgemacht.

Der Waldbaumläufer wurde erst spät im Kreis Osnabrück entdeckt. In seiner Zusammenstellung der Vogelwelt dieses Gebietes schreibt KUMERLOEVE (1950, S. 185): „. . . konnte bisher trotz allem Suchen nicht nachgewiesen werden", nennt aber eine Beobachtung PETERSENS vom 19. 2. 50 in den Höhenzügen am Nettetal, bei der es sich wahrscheinlich um diese Art handelte. Die sichere Erstfeststellung erfolgte durch KUMERLOEVE (1955) am 16. 2. 52 im Heger Holz, dem westlichen Stadtrandgebiet von Osnabrück. In beiden Fällen handelte es sich um singende, wohl durchziehende Exemplare.

Die folgende Besprechung ist unterteilt nach Beobachtungen in verschiedenen Landschaftseinheiten des Gebietes. Den unten genannten Herren spreche ich herzlichen Dank für die Überlassung ihres Materials aus.

1. Vorkommen im Teutoburger Wald

Daß der Waldbaumläufer im Teutoburger Wald in Kreisnähe vorkommt, hatte K. MÜLLER (briefl. Mitt.) festgestellt, der am 3. 4. 60 am „Schornstein" bei Borgholzhausen, Krs. Melle, 5 singende Exemplare verhörte. STEINBORN (briefl. Mitt.) konnte 1963 am Wehdeberg bei Nolle (T. W.) den ersten Brutnachweis im Kreisgebiet erbringen. Er fand Anfang Mai das Nest in einer von Spechten in einem rotfaulen Fichtenstamm, etwa 1 m hoch, geschlagenen Höhlung. 4 Junge schlüpften am 12. 5. 63. Ein weiteres Männchen stellte Steinborn in der Nachbarschaft fest. Vielleicht dasselbe Exemplar verhörte ich dort am 4. 6. 63 in Altfichten, nahe einem Buchenhochwald. 1965 wies KELM (Stade, briefl. Mitt.) die Art auch weiter westlich in der Osning-Kette nach: Er beobachtete 2 Paare bei Iburg, davon eines bei der Jungenfütterung. In diesem bis Anfang der 60er Jahre von THIMME (Iburg) kontrollierten Gebiet kamen Waldbaumläufer wahrscheinlich nicht vor.

[1] Dr. Friedhelm Ringe, 6407 Schlitz
Limnologische Flußstation, Postfach 102

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

Im Wiehengebirge wurde die Art bislang nicht festgestellt, wohl aber im Gehn, westlich Bramsche, Krs. Bersenbrück, wo HAMMERSCHMIDT 1954 ein Nest fand (KUNZ 1959).

2. Vorkommen im Osnabrücker Hügelland

CASPROWITZ, HOLLENKAMP (briefl. Mitt.) und die Gebrüder MÜLLER verhörten ein singendes Männchen vom 20. 3. bis 20. 6. 57 auf dem Schinkelberg bei Osnabrück, wo die Art in vorangegangenen Jahren auch von PETERSEN bemerkt worden war. Hier könnten Bruten stattgefunden haben, ohne nachgewiesen zu sein. Auch die Beobachtung aus dem Jahr 1950 (s. o.) wurde im Hügelland gemacht.

3. Vorkommen im Osnabrücker Flachland

LOHMANN (mdl.) traf am 20. 4. 64 in dem Niederungswaldgebiet der Gartlage nordöstlich der Stadt 2 singende Männchen an, die aber später nicht bestätigt werden konnten; BORGES (briefl. Mitt.) bemerkte einen Waldbaumläufer am 10. 2. 67 bei Gut Honeburg, nördlich von Osnabrück. Der Beobachtung KUMERLOEVES von 1952 im Heger Holz (s. o.) folgte hier der erste Brutnachweis außerhalb des Teutoburger Waldes. Am 3. und 4. 5. 1973 sah ich am westlichen Rande dieses etwa 67 ha großen Waldgebietes einen singenden Waldbaumläufer, der standortfest zu sein schien. Den Brutnachweis konnte ich am 2. 6. erbringen, als ich an derselben Stelle ein Paar mit 4–5 eben flüggen Jungen längere Zeit beobachtete.

Die gut kletternden Jungtiere hielten sich überwiegend in 1–4 m Höhe an Stämmen auf, während die Altvögel oft bis in den Kronenbereich hinein nach Nahrung suchten. Mehrfach war Gesang zu hören. Bei dem Bruthabitat, das auf etwa 62 m ü. NN liegt, handelt es sich um aneinandergrenzende, jeweils etwa 120jährige Bestände aus Eichen, Fichten und lückigstehenden Kiefern mit gut entwickelter Strauchschicht. Mehrere Eichen und Fichten waren durch Sturmwirkung erheblich beschädigt, umgeknickt oder gar abgedreht, wodurch Nistgelegenheiten entstehen konnten. Möglicherweise war ihr Vorhandensein mitbestimmend für die Ansiedlung in dem Flachland-Waldgebiet. CONRADS (1969, S. 396) schreibt: „Wenig durchforstete, schlechtwüchsige und durch Kriegseinwirkung beschädigte Bestände sind auffallend höher besiedelt."

1974 wurde die Art im Heger Holz nicht wieder angetroffen. Es dürfte sich um einen Brutfall handeln, der sich nicht sobald wiederholt, liegen doch die Präferenzen von *C. familiaris* (wie sich auch im Kreisgebiet zeigt) eher in bergigen Bereichen – dies vielleicht deshalb, weil die bean-

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

spruchten größeren Waldungen (möglichst mit Nadelholzanteil) in Tallagen oder in der Ebene seltener sind (u. a. GEBHARDT / SUNKEL 1954, CONRADS 1969, OELKE 1968, SCHNEBEL 1972).
In Norddeutschland, so z. B. im Hamburger Raum (EGGERS 1969) oder in der Lüneburger Heide (SCHNEBEL 1972) vereinzelter auch in anderen Teilen der BRD (u. a. BERG-SCHLOSSER 1968, CONRADS 1969) siedelt die Art in genügend großflächigen Waldungen der Ebenen.

Im flachen Kreisteil südlich des Teutoburger Waldes, der in die Münstersche Bucht vorspringt, wurde sie bisher nicht beobachtet.

Zusammenfassung

Der Schwerpunkt der Waldbaumläufer-Vorkommen im Osnabrücker Land liegt im Teutoburger Wald. Allerdings tritt *Certhia familiaris* auch hier relativ spärlich auf – bislang sind 2 Brutnachweise und mehrere Brutvermutungen aus den 60er Jahren bekannt. Inwieweit er im Wiehengebirge oder im Hügelland nistet, ist unbekannt. In den ebenen Regionen dürften Bruten, wie 1973 im Heger Holz bei Osnabrück, zu den Ausnahmen zählen.
Die Bekanntgabe oder Übersendung jeglichen Beobachtungsmaterials aus allen Teilen des Kreises oder seiner Umgebung wäre äußerst wünschenswert!

Literatur

BERG-SCHLOSSER, G. (1968): Die Vögel Hessens. – Ergänzungsband, Frankfurt
CONRADS, K. (1969): Waldbaumläufer – *Certhia familiaris*. In: PEITZMEIER, J.: Avifauna von Westfalen. Münster, S. 396
EGGERS, J. (1969): Über den Waldbaumläufer im Hamburger Raum. – hab. **7,** S. 12–22
GEBHARDT, L., u. W. SUNKEL (1954): Die Vögel Hessens. – Frankfurt
KUMERLOEVE, H. (1950): Zur Kenntnis der Osnabrücker Vogelwelt (Stadt- und Landkreis). – Veröff. naturw. Ver. Osnabrück **25,** S. 147–309
– (1955): Ein Waldbaumläufer bei Osnabrück. – Veröff. naturw. Ver. Osnabrück **27,** S. 116
KUNZ, W. (1959): Die Vogelwelt des Kreises Bersenbrück. – 159 S., 32 Abb., Quakenbrück
OELKE, H. (1968): Ökologisch-siedlungsbiologische Untersuchungen der Vogelwelt einer norddeutschen Kulturlandschaft. – Mitt. Flor.-Soz. Arbeitsgem. N. F. **13,** S. 126–171
SCHNEBEL, G. (1972): Die Ökologie der Baumläufer *(Certhia familiaris* und *Certhia brachydactyla)* in Ostniedersachsen. – Vogelwelt **93,** S. 201–215

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Osnabrücker Naturwissenschaftliche Mitteilungen

Jahr/Year: 1974

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Ringe Friedhelm

Artikel/Article: Beobachtungen und erste Brutnachweise des Waldbaumläufers (Certhia familiaris L.) im Kreis Osnabrück 123-125